

# phyto therapie.at

Jahrgang 18/Heft 4 | September 2024

Die Zeitschrift der  
Österreichischen Gesellschaft  
für Phytotherapie



## Schmerzen und natürliche Hilfe

- Das Potenzial von Mutterkraut
- Was tun bei Kopfschmerzen
- Fallbericht Rückenschmerzen

**Schwerpunkt  
Südtiroler  
Herbstgespräche**





Seit über  
60 Jahren  
Ihre Nr. 1\*



# Passedan® beruhigt rund um die Uhr

- am Tag ruhiger und entspannter
- abends besser einschlafen

## Gute Nacht. Guter Tag.

Tropfen zum Einnehmen. Die Anwendung dieses traditionellen pflanzlichen Arzneimittels bei nervöser Unruhe und bei Einschlafstörungen beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. \*Insight Health, Apothekenverkauf in Einheiten, N05B, MAT 06/24  
Fachkurzinformation siehe Seite 31



## Es herbstelt!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Herbst: Zeit der Ernte, des Rückblicks auf den Sommer, Zeit des wunderschönen farbigen Herbstlaubes, aber auch: Neubeginn nach dem Urlaub, Beginn des neuen Schul- und Studienjahres – Ende und Anfang!

„Der Sommer war sehr groß“ (Rilke): Keine Rede vom „Sommerloch“, diesen Sommer überraschten uns jeden Tag neue Meldungen: von Wetterkatastrophen über Kriegs- und politische Ereignisse bis zu Pertussisfällen. Für uns phytotherapeutisch Engagierte gab es aber doch auch Erfreuliches: interessante Tagungen, Exkursionen, die Tage der Arzneipflanzen, Lehrgänge und erfolgreich bestandene Prüfungen – siehe Mitteilungen in diesem Heft (S. 28).

Die ÖGPHYT-Aktivitäten werden sich gleich im Herbst fortsetzen. Schon zum 38. Mal gibt es die Südtiroler Herbstgespräche, diesmal zeit- und ortsverändert, aber wieder mit einem spannenden Programm: Vorträge (von Antibiotikaeinsparung bis zum Darmmikrobiom, vgl. die Begrüßung und die Abstracts ab S. 18), Pharmakobotanische Exkursionen, ein Workshop „Phyto-rezeptur für Offizin und Ordination“ und die für die Kommunikation so wichtigen Gesprächskreise. Hoffentlich können Sie dabei sein!

Später im Herbst folgen weitere Module der Lehrgänge für Mediziner:innen und Pharmazeut:innen, Abschlussprüfungen und Diplomverleihungen sowie die ÖGPHYT-Generalversammlung (vgl. Termine, S. 30).

Jetzt gleich aber finden Sie als Lesestoff für zwischendurch in diesem Heft auch Informationen und einen Fallbericht zur Phytotherapie bei Schmerzen und bei gynäkologischen Beschwerden sowie die beliebten Rubriken „Aktuelle Arzneipflanze“ (Mutterkraut, S. 9), „Gewinnspiel“ (S. 31), „Pflanze im Porträt“ (Königskerze, S. 26), „Falsche Freunde“ (S. 16) und als Unterhaltung unseren „Formeltest“ (S. 14).

Wir hoffen, dass Sie in diesem Heft wieder brauchbare, interessante Beiträge finden – „Phyto passt oft perfekt!“ –, und wünschen Ihnen einen erfreulichen Phytoherbst!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wolfgang Kubelka

wolfgang.kubelka@univie.ac.at

+43 664 106 91 00



# Fachlicher Beirat

## Editor



**emer. o. Univ.-Prof.  
Dr. Wolfgang Kubelka**

Dept. f. Pharmazeut. Wiss., Abt. f. Pharmakognosie,  
Universität Wien, Ehrenpräsident ÖGPHYT

### Ausrichtung/Zielsetzung/Disclaimer

Die Zeitschrift *phytotherapie.at* ist das Fachmedium der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) und soll deren Mitgliedern, Ärzt:innen, Apotheker:innen, Pharmazeut:innen und Stakeholdern aktuelle Informationen über Entwicklungen im Bereich pflanzlicher Arzneimittel bringen. Für das fachliche und wissenschaftliche Fundament garantiert ein fachlicher Beirat, bestehend aus Wissenschaftler:innen, Pharmazeut:innen, Apotheker:innen und Ärzt:innen aus dem deutschsprachigen Raum. Entgeltliche Einschaltungen gem. § 26 Mediengesetz fallen in den Verantwortungsbereich des jeweiligen Auftraggebers; sie müssen nicht die Meinung von Herausgeber, Reviewer oder Redaktion wiedergeben.

## Co-Editors



ao. Univ.-Prof.  
Mag. pharm. Dr.  
Sabine Glasl-Tazreiter  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmakognosie,  
Universität Wien,  
Vizepräsidentin ÖGPHYT



Univ.-Doz. Mag. pharm.  
DDR. med. Ulrike Kastner  
Fachärztin für Kinder-  
und Jugendheilkunde,  
Präsidentin ÖGPHYT



Univ.-Doz. Mag. pharm.  
Dr. Reinhard Länger  
Österreichische Agentur  
für Gesundheit und  
Ernährungssicherheit



MR i. R. Univ.-Doz.  
Dr. Heribert Pittner  
Ehrenpräsident ÖGPHYT



Univ.-Prof. Mag. pharm.  
Dr. Judith M. Rollinger  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmakognosie,  
Universität Wien



Mag. pharm. Dr. med.  
Heinrich Justin Evanzin  
Arzt und Apotheker,  
Landeskrankenhaus  
Mistelbach-Gänserndorf

## Advisory Board



Univ.-Prof.  
Dr. DDR. h. c. Rudolf Bauer  
Karl-Franzens-Universität Graz



ao. Univ.-Prof.  
Mag. pharm. Dr. Franz Bucar  
Department für Pharmakognosie,  
Karl-Franzens-Universität Graz



Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm.  
Dr. Gerhard Buchbauer  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmazeut. Chemie, Universität Wien



Dr. sc. nat. Beatrix Falch  
Vizepräsidentin Schweizerische  
Medizinische Gesellschaft für  
Phytotherapie (SMGP), Zürich



emer. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
Dr. Chlodwig Franz  
Institut für Tierernährung und  
funktionelle Pflanzenstoffe,  
Veterinärmedizinische Universität Wien



Dr. Fritz Gamerith  
Managing Director von  
Schwabe Austria GmbH



Univ.-Prof. Dr. Andreas Hensel  
Institut für Pharmazeutische Biologie  
und Phytochemie, Universität Münster



Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm.  
Dr. Dr. h. c. Brigitte Kopp  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss., Abt. f. Pharma-  
kognosie, Universität Wien



Univ.-Prof. Dr. med. Karin Kraft  
Lehrstuhl für Naturheilkunde,  
Universitätsmedizin Rostock



ao. Univ.-Prof.  
Mag. pharm. Dr. Liselotte Krenn  
Dept. f. Pharmazeut. Wiss.,  
Abt. f. Pharmakognosie, Universität Wien



Mag. pharm. Ilona E. Leitner  
c/o St. Lucas Apotheke, Wien



Univ.-Prof.  
Dr. Dr. h. c. Matthias F. Melzig  
Institut für Pharmazie,  
Freie Universität Berlin



ao. Univ.-Prof. Dr. Olivier Potterat  
Department Pharmazeutische  
Wissenschaften, Universität Basel



Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm.  
Dr. Hermann Stuppner  
Institut für Pharmazie/Pharmakognosie,  
Universität Innsbruck



ao. Univ.-Prof. Mag. pharm.  
Dr. Karin Zitterl-Eglseer  
Institut für Tierernährung und  
funktionelle Pflanzenstoffe,  
Veterinärmedizinische Universität Wien

### Zeitschrift abonnieren - ÖGPHYT-Mitglied werden

Als Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT) erhalten Sie 6-mal im Jahr auch die Fachzeitschrift *phytotherapie.at*. Alle Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf:

[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)

## **Schwerpunkt: Schmerz**

Coverstory: Phytotherapie bei Schmerzen	<b>6</b>
Aktuelle Arzneipflanze: Mutterkraut	<b>8</b>
Fallbericht aus der Praxis	<b>10</b>

## **Gynäkologie**

Aus der Wissenschaft - Menopause	<b>12</b>
Falsche Freunde: Schachtelhalme	<b>16</b>

## **Südtiroler Herbstgespräche**

Einleitung	<b>18</b>
Abstracts	<b>19</b>

## **Infektiologie**

Pflanze im Porträt - Königskerze	<b>26</b>
----------------------------------	-----------

## **ÖGPHYT-Mitteilungen**

Mitteilungen	<b>28</b>
Termine	<b>30</b>

Fachkurzinformationen, Impressum	<b>31</b>
----------------------------------	-----------



# Schmerz lass nach

Mehr als die Hälfte der Menschen kämpft regelmäßig mit Schmerzen. Phytotherapeutika können in einigen Bereichen helfen oder zumindest eine komplementäre Therapieoption sein.

Von Martin Rümmele

**5** 9,8 % der Frauen und 51,8 % der Männer hatten in den vergangenen vier Wochen Schmerzen, ergab die jüngste österreichische Ge-

sundheitsbefragung des Gesundheitsministeriums und der Statistik Austria. Ältere Personen klagten nicht nur öfter über Schmerzen, mit zunehmendem Al-

ter traten auch häufiger starke beziehungsweise sehr starke Schmerzen auf. 85 % der Bevölkerung leiden zumindest einmal im Leben an Rückenbeschwer-

Bereich bis hin zum unteren Rücken – die auch in die Beine ausstrahlen, etwa im Sinne einer Ischialgie.“ Die Schwierigkeit sei dann die genaue Diagnose: „Man muss aufpassen und entsprechend eine Abklärung durchführen. Es kann ja alles Mögliche sein und gehört

ger eine Abklärung und frühzeitige Schmerztherapie. „Damit Schmerz nicht chronifiziert, und um Schonhaltungen zu verhindern. Sonst verspannen sich möglicherweise andere Bereiche. Je chronischer ein Schmerz ist, umso wichtiger ist die Abklärung – zuerst klinisch, in weiterer Folge auch bildgebende Abklärung. Man muss einfach auch seltenere Dinge ausschließen können.“

Chronische Schmerzen erfordern immer auch ein multimodales Vorgehen, betont Haubenberger. „Es gibt viele Faktoren. Wir müssen auch psychosomatische Faktoren beachten und in Richtung Psychotherapie denken sowie in Richtung Entspannungsverfahren. Oft liegt es auch am Ernährungsverhalten.“ Gerade bei multimodalen Ansätzen habe auch die Phytotherapie ihren Stellenwert. Haubenberger: „Aber nicht allein – muss man dazusagen.“ Generell, meint der Allgemeinmediziner, gebe es bei Schmerz „wahrscheinlich mehr Diagnosen als Kräuter“. Phytotherapeutika könnten aber auch helfen, den Einsatz von konventionellen Schmerzmitteln zu reduzieren.

„Sehr gut wirken pflanzliche Lokaltherapeutika wie Pfefferminzöl, das spannungslösend ist und auch eine gewisse analgetische Wirkung hat. Teilweise haben wir auch gute Erfolge mit Weidenrinde gemacht, die einen bestimmten Salicingehalt hat.“ Eingesetzt wird diese als Tee und in Trockenextrakten. „Ein wichtiges Kraut auch zur Schmerzlinderung ist das Mutterkraut, das vor allem im Bereich der Migräne gute Wirkung hat und auch prophylaktisch eingesetzt werden kann, etwa um die Intensität im akuten Anfall zu beschränken.“ Bei Wirbelsäulenproblemen und bei Schmerzen an der HWS setzt Haubenberger auf Teufelskralle. „Was derzeit großen Aufschwung erlebt, ist gerade bei Neuropathien und Neuralgien der Cayennepfeffer – etwa in Form von Pflastern.“ Hier sei aber in der Anwendung Vorsicht geboten – wegen der Gefahr massiver Reizungen. „Das muss fachgerecht angewendet werden.“

## Pfefferminze - *Mentha x piperita* L.

Verwendet werden die Blätter (*Menthae piperitae folium*) mit ihrem intensiven Minzgeruch. Verursacht wird dieser Geruch durch das ätherische Öl mit seinem hohen Anteil an Menthol.



### Inhaltsstoffe:

Pfefferminzblätter enthalten ätherisches Öl („Pfefferminzöl“), Lamiaceen-Gerbstoffe und Flavonoide. Pfefferminzöl besteht zu 30 % bis 55 % aus Menthol; es enthält außerdem 14 % bis 32 % Menthon, 2,8 % bis 10 % Menthylacetat und andere Terpene.

### Anwendung:

Das HMPC hat für die innerliche Anwendung von Pfefferminzöl in Form von magen-resistenten Dragees die Wirkung gegen krampfartige Beschwerden im Magen-Darm-Trakt als „medizinisch anerkannt“ akzeptiert. Das gilt auch für die äußerliche Anwendung des Öls in flüssiger oder halbfester Form bei Spannungskopfschmerzen.

### Nebenwirkungen:

Bei äußerer Anwendung treten gelegentlich Hautreizungen und Ekzeme auf, innerlich angewendet Magenbeschwerden bei magenempfindlichen Personen.

den. 27,3 % der Frauen und 24,5 % der Männer gaben an, in den vergangenen zwölf Monaten unter chronischen Kreuzschmerzen oder einem anderen chronischen Rückenleiden gelitten zu haben, beinahe ein Fünftel der Bevölkerung litt unter chronischen Nackenschmerzen oder sonstigen chronischen Beschwerden an der Halswirbelsäule.

In der allgemeinmedizinischen Praxis gehören Schmerzen zu den wohl häufigsten Problemen der Patient:innen, erzählt Dr. Peter Haubenberger, Ärztlicher Leiter des PVE Wien West. „Wir haben sehr, sehr viele Menschen mit Kopfschmerzen. Dazu kommen vor allem Rückenbeschwerden – vom HWS-

ausdifferenziert – vor allem wenn Schmerzen chronisch sind oder wiederkehrend.“ Er erlebe oft bei Schmerzpatient:innen, dass es nicht leicht ist, eine Ursache zu finden. „Trotz aller Untersuchungen. Da wird es schwierig und braucht mehrere Ansätze und auch Erfahrung.“

Schmerz ist generell ein Signal und keine Erkrankung. Nicht zuletzt deshalb ist ein Unterdrücken im Akutfall zwar gut, aber nicht zielführend. „Beim chronischen Schmerz ist es anders. Da kann die Schmerzunterdrückung auch ins Gegenteil umschlagen. Wir kennen auch analgetikainduzierten Kopfschmerz.“ Wichtig ist für Haubenber-



# Mutterkraut

(*Tanacetum parthenium*, Asteraceae)

Die deutschsprachige Bezeichnung „Mutterkraut“ signalisiert bereits: Hier handelt es sich um eine Arzneipflanze mit vorwiegender Verwendung bei „Frauenleiden“. Obwohl: Heute dürfen auch Männer unter Migräne leiden.

Das Mutterkraut stammt vermutlich aus dem Kaukasus, ist aber schon sehr lange in Mitteleuropa nachweisbar und darf in keinem Bauerngarten fehlen. In der Natur ist es bei uns nicht zu finden. Wie in den jüngsten Ausgaben dieser Zeitschrift zu lesen war, handelt es sich beim Mutterkraut ebenfalls um einen Vertreter der Familie der Korbblütler (Asteraceae). Kleine, zentral stehende gelbe Röhrenblüten und weiße, in einem Ring um die Röhrenblüten angeordnete Zungenblüten charakterisieren den Blütenstand. Beim Mutterkraut bildet jedes Individuum bis zu 30 derartige Einzelblütenstände aus. Die Laubblätter sind zart und hellgrün, ihre Blattspreite ist im Umriss eiförmig und fiederspaltig bis fiederteilig mit einem größeren Endabschnitt und 2 bis 5 Paar Fiedelappen. Die gesamte Pflanze riecht aromatisch, da sie ätherisches Öl enthält.

Die oberirdischen Pflanzenteile enthalten, wie es für viele Arten aus der Fami-

lie der Korbblütler charakteristisch ist, mehrere Sesquiterpenlactone. Das mengenmäßig wichtigste ist Parthenolid. Das Europäische Arzneibuch schreibt einen Mindestgehalt von 0,2 % im getrockneten Kraut vor, in der Praxis werden Werte bis zu 1 % beobachtet. Parthenolid spielt auch als Kontaktallergen eine wichtige Rolle. Dazu kommt, dass viele Personen, die allergisch auf Mutterkraut reagieren, eine Kreuzallergie auf andere Korbblütler aufweisen. Die Hauptbestandteile im ätherischen Öl des Mutterkrauts sind Campher und trans-Chrysanthanylacetat.

In unserer Volksmedizin wurde Mutterkraut gegen verschiedenste „Frauenleiden“ wie etwa Dysmenorrhö angewendet. Die Verwendung bei Migräne kommt eher aus dem angelsächsischen Raum. Traditionell wird das Kauen frischer Blätter bei einem Migräneanfall empfohlen. Der doch bittere Geschmack kann besonders bei Migräne als sehr unangenehm empfunden werden. Eine Maskierung des Geschmacks



Zur Person:

**Univ.-Doz. Dr. Reinhard Länger**  
Österreichische Agentur für  
Gesundheit und Ernährungssicherheit

in Arzneimitteln mit fester Darreichungsform ist daher sinnvoll.

Darüber hinaus wurden als unerwünschte Wirkung nach dem Kauen frischer Blätter Mundulzerationen (Aphthen) beobachtet, die beim Kauen getrockneten Pflanzenmaterials doch deutlich seltener auftreten. In der Literatur wird auch das „post-ferfew syndrome“ beschrieben. So könnten Personen bei abruptem Absetzen nach einer längeren Anwendung des Mutterkrauts mit Symptomen wie Schlaflosigkeit,



Kopfschmerzen oder Angst reagieren. Deshalb wird empfohlen, die Dosis bei Therapieende sukzessive zu reduzieren. Tierversuche zeigten Anzeichen von Embryotoxizität, sodass vorsichtshalber auf eine Anwendung in der Schwangerschaft verzichtet werden soll, obwohl in dieser Situation Frauen, die unter Migräne leiden, besonders gerne pflanzliche Alternativen zur Schmerzlinderung suchen.

Die Gattung *Tanacetum* umfasst noch weitere Arten – weit verbreitet ist *Tanacetum vulgare*, der Rainfarn, der im Hochsommer an seinen leuchtend gelben Blütenständen leicht erkennbar überall in unserer Natur zu finden ist. Die volksmedizinische Anwendung als Wurmkraut erscheint obsolet. Aufgrund des angenehmen Duftes kann Rainfarn hingegen ähnlich wie Lavendel im Kleiderschrank genutzt werden.

Die nicht aromatisch riechende Straußmargerite (*Tanacetum corymbosum*) kommt zwar in weiten Teilen Österreichs vor, ist aber eher unbekannt. In manchen Gärten, und nur gelegentlich verwildert, findet man das Echte Balsamkraut (*Tanacetum balsamita*), auch als Frauenminze bekannt. Auf der Balkanhalbinsel könnten Sie auf *Tanacetum cinerariifolium* stoßen. Die „Dalmatinische Insektenblume“ bildet

Pyrethrine als sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, die insektizid wirksam sind.

Wer sich schon länger mit botanischen Pflanzennamen aus diesem Verwandtschaftskreis beschäftigt, wird sich an Unsicherheiten der Zuordnung der Arten zu Gattungen erinnern: Chrysanthemum oder Tanacetum? Heute wird die Gattung Chrysanthemum auf vorwiegend in Ostasien verbreitete Arten beschränkt, welche die Grundlage für die beliebten „Chrysanthemen“ als Zierpflanzen bilden. Die Abgrenzung der Gattungen bleibt aber für die botanischen Wissenschaften eine Heraus-

forderung, da natürliche und künstliche Kreuzungen zwischen Vertretern beider Gattungen möglich sind.

Ein Artikel „nur“ zum Mutterkraut? Wo bleibt hier Gendergerechtigkeit? Die Recherche nach einem Vaterkraut fiel allerdings dürftig aus. Die spärlichen Zitate sind inkonsistent und beziehen sich auf unterschiedliche Pflanzen (z. B. Beinwell oder Gundelrebe). Also kein Artikel zum Vaterkraut! 

Disclaimer: Dieser Artikel repräsentiert die persönliche Meinung des Autors und nicht zwangsläufig die offizielle Meinung des BASG (Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen)/der AGES-Medizinmarktaufsicht.



## Faktencheck

Verwendet wird das zur Blütezeit geerntete Kraut, bestehend aus Blättern, Stängeln und Blüten.

### Wirkung:

Mutterkraut wurde vom HMPC als traditionelles pflanzliches Arzneimittel eingestuft. Basierend auf langjähriger Erfahrung kann es zur Prophylaxe von Migräne verwendet werden.

### Nebenwirkung:

Bei bestehenden Allergien gegen Korbblütler sollte auf die Einnahme von Mutterkraut verzichtet werden (Kreuzallergie).



# Phytotherapie bei belastungsabhängigen Rückenschmerzen

Die Wiener Fachärztin Dr. Ingrid Heiller berichtet, wie sie belastungsabhängige Rückenschmerzen im mittleren Alter, hervorgerufen durch Facettengelenksarthrosen, behandelt.



**Zur Person:**

**Dr. Ingrid Heiller** ist Fachärztin für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation in Wien.

**R**und 90 % der über 60-Jährigen haben im Röntgen degenerative Veränderungen an den Wirbelgelenken. Mindestens 20 % der Patient:innen leiden unter diesen Arthrosen, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen.

## Anamnese

Ein 67-jähriger Mann, beruflich über 40 Jahre LKW-Fahrer, beklagt rezidivierende, intermittierende Schmerzen in der Lendenwirbelsäule, meist sehr umschrieben und lokal, beim längeren Sit-

zen auch in den lateralen Oberschenkel rechts ziehend, VAS zwischen 0–7. Die Schmerzen treten morgens nach dem Aufstehen (Anlaufschmerz), beim Sitzen und beim Heben von Lasten, aber auch beim Gehen nach längeren Strecken von über 1.000 m und auch bei Kälte auf.

Zusätzlich beklagt er bewegungs- und belastungsabhängige Schmerzen im rechten lateralseitigen Ellbogen. Seit der Pensionierung ist er sportlich kaum aktiv, er beklagt eine Gewichtszunahme von 9 kg. Frühere Krankheiten: Laparotomie wegen Divertikulitis im Dickdarm

vor zehn Jahren, Rheumaanamnese neg. Die markantesten Auffälligkeiten im neuroorthopädischen Status: Die Beweglichkeit der Lendenwirbelsäule ist mit einem Finger-Bodenabstand von 60 cm hochgradig eingeschränkt, die Rückwärtsneigung ist schmerzhaft. Venter proponens, Druckschmerz über dem Iliolumbalband rechts und über dem re. Iliosakralgelenk sowie über dem Tractus iliotalialis rechts. Bauchmuskulatur ist deutlich abgeschwächt, insbesondere die tiefe Bauchmuskulatur. An der Rückenmuskulatur besteht ein paravertebraler Hartspann.

Keine eindeutigen Red Flags, aber beidseits ASR – Ausfälle, die Motorik und die Kraft in beiden Beinen ist unauffällig. Die Fußpulse sind beiderseits palpabel. Im Bereich des rechten Ellbogens liegt eine Epicondylopathia hum. lat. („Tennisellbogen“) mit einer Verkürzung und Entzündung des Sehnenansatzes der Unterarmstreckmuskulatur vor, ausgelöst durch manuell monotone Tätigkeiten am Flugmodellbau.

## Diagnose

Aufgrund der Gehstreckeneinschränkung muss der Verdacht auf eine Spinalkanalstenose ausgeschlossen werden, die sich auch im MRT der Lendenwirbelsäule nicht bestätigte. Es lag aber eine Facettengelenksarthrose von L3 bis L5 mit Tangierung der Nervenwurzel L5 rechts und zusätzlich auch eine akut entzündliche Osteochondrose L5/S1 vor, hier auch im Röntgen der LWS seitlich sichtbar:



## Therapieoptionen

**1. Akuter Schmerz-anfall:** Schmerzlinde- rung und Entzündungshemmung

### A) Orale Applikation:

1 Woche NSAR, wegen anamnestischer Divertikulitis nach einer Woche abgesetzt und durch Teufelskralle ersetzt (*Harpagophytum procumbens*). Diese hemmt entzündungsfördernde Prostaglandine: Sogoon® oder Teufelskralle Ratiopharm 480 mg 2 x 1 Tbl. täglich.

Einnahme für 8 Wochen, da verzögerter Wirkungseintritt.

Gleichzeitig

### B) Topische Applikationen:

Perkutane lokale Anwendung von Capsaicin Aktiv-Pflaster, dieses wirkt anfänglich vasodilatatorisch mit Freisetzung des Neurotransmitters Substanz P (initiales Wärmeempfinden), und anschließend tritt ein antinoczeptiver Effekt auf. Die Wirkung kann einige Tage anhalten. 1–2-mal wöchentlich Schmerz-pflaster für 12 h durch 2 Wochen, anschließend Verordnung von kumarinhaltigen Heublumenpackungen.

Arnikatinktur lokal in Kombination mit Rosmarinöl in Retterspitz Creme für Tractus iliotibialis re. Die ersten 3 Wochen mit Ultraschalltherapie 0,5 Watt behandelt. Ultraschalltherapie transportiert die Creme in die Tiefe. Diese Anwendung wird gleichzeitig für den rechten Ellbogen angewendet.

Unterstützend Elektrotherapie: Iontophorese mit Salicylsäure für LWS.

### 2. Nach Akuttherapie und Besserung der VAS auf 0–5:

Nach ca. 2 Wochen Wärmekissen aus Heublumen-Packungen zur Selbstanwendung für LWS und auch den rechten Ellbogen. Die Wirkung der Kumarine ist krampflösend. Aufwärmen in Mikrowelle, auf 42° abkühlen lassen, für 30 min unter den Rücken und den Körper legen, dabei gut einpacken.

Unterstützend kann Beinwell, *Symphytum officinale* (Extrakt aus *Symphyti radix*) für Hartspann der Rückenmuskulatur eingesetzt werden. Glykopeptide hemmen die Freisetzung von Entzündungsmediatoren.

Retterspitz Arnika Salbe wird selbständig vom Patienten mit Faszienrolle am Tractus iliotibialis einmassiert.

Johanniskraut, *Hypericum perforatum* bei Tennisellbogen: Johanniskrautöl mehrmals täglich auftragen und einreiben, durch Druckerhöhung tonisieren und nach 30 Sekunden loslassen und entspannen, gleichzeitig Dehnung der Unterarm-Extensoren-muskulatur. Alternativ kann Pasta Cool: Salicylsäure

mit Rosmarinöl und Latschenkieferöl am Ellbogen aufgetragen werden.



### 3. Bewegungstherapie:

Physiotherapeutische Mobilisationstechniken für die untere LWS, Kräftigungsübungen für die tiefe Bauchmuskulatur, Dehnung der seitlichen Rumpfmuskulatur, aufbauendes Krafttraining, Empfehlung zu mildem Kraftausdauertraining wie etwa Radfahren, Schwimmen, Nordic Walking.

### 4. Änderung der Ernährungsgewohnheiten:

Fleisch und Zucker sowie Mehlprodukte sollen vermieden werden. Empfehlung zu viel Gemüse und zur Verwendung von Leinöl und Walnüssen wegen des hohen Omega-3-Fettsäuregehalts. Unterstützend können natürliche Entzündungshemmer eingenommen werden: Curcumin, Schwarze Johannisbeere, Grünlippmuschel in der Nahrung bzw. als Nahrungsergänzungsmittel.

## Fazit

Phyto-Schmerztherapie wirkt supportiv, aber in vielen Fällen auch als alleinige Therapie, wenn die Rahmenbedingungen verbessert werden, wie etwa durch die Stärkung der Bauchmuskulatur, insbesondere des tiefen M. transversus abdominis, durch Reduktion des Gewichtes, durch Umstellung der Ernährungsgewohnheiten und durch den Einbau eines milden Kraftausdauertrainings in den Alltag. So können die Beschwerden langfristig reduziert werden.



# Pflanzliche Hilfe in der Menopause

Viele Frauen leiden unter Symptomen der Menopause. Warum eine Hormonersatztherapie nicht immer das Beste ist und welche Phytotherapeutika Abhilfe schaffen können, erklärt die Internistin und Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Phytotherapie Karin Kraft.

Von Katrin Grabner

**H**itzewallungen, Schweißausbrüche und Schlafstörungen – viele Frauen schlagen sich nach der Menopause mit diesen unangenehmen Symptomen herum. „Zwei Drittel aller postmenopausalen Frauen leiden unter Hitzewallungen, 10 bis 20 Prozent halten das kaum aus – und dann kommen meist noch psychologische Symptome dazu“, weiß die deutsche Internistin und Naturheilkunde-Expertin Univ.-Prof. Dr. Karin Kraft. Sie erklärt, dass sich die

Symptomatik oft noch verstärkt, weil Frauen in diesem Lebensabschnitt häufig zunehmen. „Gerade adipöse Patientinnen sind vom Menopausen-Syndrom stärker betroffen. Japanerinnen, die im Allgemeinen eher schlank sind, sind offiziellen Bekundungen zufolge deutlich weniger von Wechseljahrsbeschwerden betroffen als Europäerinnen und US-Amerikanerinnen. In Fachkreisen vermutet man, dass das auch an der sojareichen Ernährung liegt, da Sojaprodukte

Phytoöstrogene enthalten, und damit meine ich keine Sojaprodukte aus dem Supermarkt, sondern jene fermentierten Produkte, die traditionell in Japan konsumiert werden“, erklärt Kraft. Sie weist aber darauf hin, dass Phytoöstrogene bei Wechseljahrsbeschwerden auch nur dann helfen können, wenn sie auf ein gesundes Darmmikrobiom treffen. Von diesem können sie in Endolignane umgesetzt werden, die antientzündlich und als Estrogen-Betare-



zeptoragonisten wirken. Das Problem für Europäerinnen und US-Amerikanerinnen läge darin, dass eine „westliche Ernährung“ nicht das „richtige“ Darmmikrobiom fördere. „Um die Symptome nach der Menopause abzuschwächen, ergibt es also auch Sinn, die Ernährung auf eine pflanzenbasierte Diät ohne hochverarbeitete, salzreiche Produkte umzustellen“, fügt Kraft hinzu.

Eine verlässlichere pflanzliche Abhilfe beim Menopausen-Syndrom schafft laut der Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Phytotherapie der Wurzelstock der Traubensilberkerze (*Cimicifuga*). Er ist Teil der deutschen S3-Leitlinie für Gynäkologie und Geburtshilfe und wird dort unter einer Kann-Empfehlung gegen Wechseljahrsbeschwerden gelistet. „In der S3-Leitlinie wird bei menopausalen Symptomen als Erstes eine Hormonersatztherapie empfohlen. Un-

ter der Kann-Empfehlungen finden sich dann die kognitive Verhaltenstherapie und die *Cimicifuga*“, sagt Kraft, die erklärt, welche Nachteile eine hormonelle Therapie haben kann. „Wir wissen, dass Hormonersatztherapie unerfreuliche Nebenwirkungen haben kann, wie die Unterstützung der Bildung von Mammakarzinomen. Wirklich gut untersucht ist dabei nur die Kombinationstherapie von konjugierten Östrogenen und Medroxyprogesteronacetat. Aber auch diese darf nicht verwendet werden, wenn bereits ein Mammakarzinom existiert.“ Bei der Traubensilberkerze sind laut Kraft zwei Formen von Extrakten erhältlich – isopropanolische oder ethanolische – und für die Präparatherstellung wird immer der Wurzelstock verwendet. „Zu ethanolischen Extrakten gibt es nicht viele klinische Studien. Der isopropanolische Extrakt ist hingegen sehr

gut untersucht. Hier gibt es auch Präparate, wo der *Cimicifuga*-Extrakt mit Johanniskraut kombiniert wird, was bekanntlich gegen Depressionen hilft.“ Laut der Expertin sollte man auf jeden Fall auf Arzneimittel setzen und Nahrungsergänzungsmittel vermeiden, da bei Letzteren weder die genaue Dosierung noch die Auszugsmittel bekannt sind. Kraft empfiehlt, die *Cimicifuga*-Therapie nicht mit einer Hormonersatztherapie zu kombinieren, sondern – nach ärztlicher Abklärung – auf eine der beiden Behandlungen zu setzen.

Aus tierexperimentellen Untersuchungen weiß man, dass der Extrakt der Traubensilberkerze, der keine Östrogene enthält und auch nicht auf die Hirnanhangsdrüse wirkt, im Gegensatz zu einer Hormonersatztherapie direkt im Gehirn wirkt. „*Cimicifuga* wirkt in zwei Zentren des Gehirns, die für Hitzewallungen zuständig sind. Einmal ist das der Hypothalamus und einmal der Hippocampus, was noch gar nicht so lange bekannt ist. Der Hippocampus ist aber zugleich das Zentrum des Kurzzeitgedächtnisses, was sehr spannend ist – denn denken wir an die breite Symptompalette im Zusammenhang mit der Menopause, wissen wir, dass oft auch Gedächtnisstörungen auftauchen. *Cimicifuga* fungiert hier als Partial-Agonist für Dopamin-, Serotonin und  $\mu$ -Opioidrezeptoren und unterdrückt so Hitzewallungen.“

Laut der deutschen Internistin ist das aber noch nicht alles: Traubensilberkerzenextrakt kann das Enzym Steroidsulfatase hemmen, das für die lokale Produktion von Estradiol verantwortlich ist. „Viele wissen nicht, dass Estradiol, das die Entstehung von bestimmten Mammakarzinomen fördert, nicht nur in den Eierstöcken produziert wird, sondern auch lokal, etwa im Brustgewebe. Wer Brustkrebs hat und wegen der Behandlung z. B. mit Tamoxifen unter dem artifiziellen klimakterischen Syndrom leidet, kann durch Traubensilberkerzenextrakt nicht nur die Symptome lindern, sondern kann vermutlich auch die Rezidivgefahr vermindern.“

In der entsprechenden Monografie der EU von 2018 hat sich auch die Euro- ▶



päische Arzneimittel-Agentur EMA laut Kraft positiv zur Anwendung von Cimicifuga-Wurzelstockpräparaten bei Wechseljahrsbeschwerden ausgesprochen. Bei den Warnhinweisen würden sich dort nur sehr selten auftretende Leberschäden finden. „Sollte man Leberprobleme haben oder bemerken, muss man das Arzneimittel sofort absetzen. Eine leberschädigende Wirkung tritt aber nur sehr selten auf und ist auch bei vielen anderen Arzneimitteln eine mögliche Nebenwirkung.“ Grundsätzlich setzt die EMA bei Cimicifuga auf Selbstmedikation, erklärt die Expertin, bei vaginalen Blutungen sollte man aber unbedingt zur Ärztin oder dem Arzt gehen. Eine ärztliche Abklärung und Begleitung ist außerdem unabdingbar, sollten hormonabhängige Tumoren vorliegen. Neben dem Traubensilberkerzenextrakt kann laut Kraft auch die Einnahme von Mönchspfefferpräparaten (*Vitex agnus-castus*) sowie der Extrakt des Wurzelstocks des Rhapontik-Rhabarbers (*Rheum rhaponticum*) bei Wechseljahrsbeschwerden helfen. „Zum Mönchspfeffer gibt es meines Wissens hier aber nur Erfahrungsberichte. Beim Rhapontik-Rhabarber ist das Inhaltsstoffspektrum ganz anders als bei Cimi-

## Traubensilberkerze *Cimicifuga racemosa* (L.) Nutt. (= *Actaea racemosa* L.)



Traubensilberkerzen-Wurzelstock (Cimicifuga-Wurzelstock) enthält Triterpenglykoside und Phenylpropanderivate. Die Qualität des Cimicifuga-Wurzelstocks (*Cimicifugae rhizoma*) ist im Europäischen Arzneibuch festgelegt.

### Wirkung:

Das HMPC hat die Anwendung von Traubensilberkerzen-Wurzelstock zur Behandlung von Wechseljahrsbeschwerden wie Hitzewallungen und übermäßiges Schwitzen als „medizinisch anerkannt“ akzeptiert.

### Nebenwirkungen:

Es wurden lebertoxische Reaktionen beobachtet (Häufigkeit nicht bekannt). Auch traten vereinzelt Hautreaktionen, Gesichtsschwellungen und gastrointestinale Beschwerden wie dyspeptische Beschwerden und Durchfall auf.

### Zubereitung:

Verwendet werden die unterirdischen Teile der Pflanze, bestehend aus Wurzelstock und Wurzel. Sie werden nach der Fruchtreife ausgegraben, gewaschen und getrocknet.

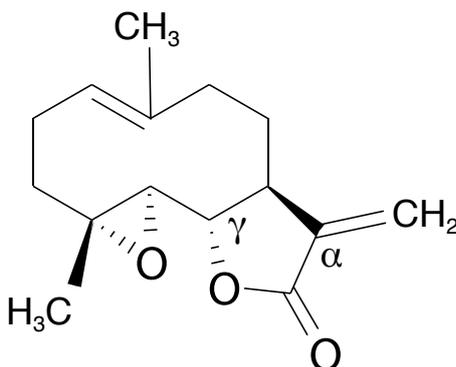
cifuga. Der Rhapontik-Rhabarber enthält unter anderem das Stilbenderivat Rhaponticin, das ein selektiver Östrogen-Beta-Rezeptoragonist ist. Es gibt vier Studien mit einem Fertigpräparat, die zeigen, dass es bei menopausalen

Beschwerden wirksamer als Placebo ist. Allerdings darf es, im Gegensatz zum Cimicifuga-Extrakt, nicht bei Brustkrebs oder anderen hormonabhängigen Tumoren eingenommen werden“, mahnt die Expertin abschließend.

## Wissenstest für „Phyto-Chemiker:innen“

Wie wir uns die Struktur von Phyto-Wirkstoffen vorstellen ...

Die Formel zeigt die Struktur eines der bis heute bekannten, ca. 5.000 natürlich vorkommenden Sesquiterpene. Ins Auge springt die  $\alpha$ -Methylen- $\gamma$ -Lakton-Gruppierung und der 10-gliedrige Ring der Grundstruktur. Die Substanz gilt als Hauptwirkstoff einer Arzneipflanze, die als Migräneprophylaktikum genützt wird. Wie heißt dieses Germacranolid, wie lautet die Bezeichnung der Pflanze - deutsch bzw. wissenschaftlich?



Die Substanz wurde nach ihrem Vorkommen im Mutterkraut (*Tanacetum parthenium*) Parthenolid benannt (-olid: die Endung für Laktone, also innere Ester). Neben der traditionellen Anwendung der Arzneipflanze (Tanacetii herba) bei Migränekopfschmerz sind in den letzten Jahren Untersuchungen der Reinsubstanz Parthenolid zu Antitumorwirkung und bei neurologischen Erkrankungen interessant geworden.

Antwort:



# HORMONFREIE OPTION BEI SCHWITZEN IM WECHSEL



150 mg  
standardisierter,  
thujonfreier  
Salbei-Extrakt



125 mg  
standardisierte  
Isoflavone



Vitamin B6 zur  
Regulierung der  
Hormontätigkeit



Nur 1 Tablette  
täglich



Nahrungsergänzungsmittel

## Isoflavone aus Soja und Rotklee

- werden in den S3-Leitlinien als pflanzliches Mittel der Wahl empfohlen
- decken das gesamte Spektrum an wirksamen, natürlichen Isoflavonen ab (Formonentin, Biochanin A, Daidzein, Genistein)

Qualität aus  
Österreich. 

**Dr. Böhm®**

# Falsche Freunde

von Mag. Dr. Heinrich Justin Evanzin

Die Kolumne „Falsche Freunde“ soll auf Verwechslungsmöglichkeiten in der phytotherapeutischen Praxis hinweisen.

Der Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*) und der Sumpf-Schachtelhalm (*Equisetum palustre*) sind auf den ersten Blick schwer zu unterscheiden.

Beide gehören zur Familie der Schachtelhalmgewächse (Equisetaceae) und weisen eine ähnliche Erscheinungsform auf. Doch die Gefahr einer Verwechslung dieser beiden Pflanzen kann Konsequenzen haben, da der Sumpf-Schachtelhalm giftig ist. Ein entscheidendes Unterscheidungsmerkmal ist das Verhältnis der der Internodienlänge Hauptspross und erstes Internodium der Seitentriebe, das sich relativ gut mit dem Vergleich des Acker-Schachtelhalmes mit einem Besen merken lässt.

Der „Besen“ wird sichtbar, sobald man alle Sprossglieder bis auf das 1. Glied abzupft.

Der „Besen“ wird sichtbar, sobald man alle Sprossglieder bis auf das 1. Glied abzupft.



*Equisetum arvense* L., Equisetaceae

**Pflanzenamen:** Acker-Schachtelhalm, Zinnkraut, Scheuerkraut

**Verwendete Droge:** Equiseti herba

**Inhaltsstoffe:** Kieselsäure (5–10 %), Flavonoide (u. a. Isoquercitrin, Quercetin), Alkaloide (u. a. Nikotin), Kaliumsalze, Kalzium, Mangan

**Indikationen:** traditionell verwendet bei Harnwegsinfektionen, als harntreibendes Mittel, bei Ödemen und zur Wundheilung

**Morphologische Unterscheidung:** Beim Ackerschachtelhalm sind die ersten Seitensprossglieder in der Regel länger als die Blattscheide am Hauptspross.



*Equisetum palustre* L., Equisetaceae

**Pflanzenamen:** Sumpf-Schachtelhalm, Moor-Schachtelhalm

**Verwendete Droge:** keine Verwendung in der Phytotherapie, da giftig

**Inhaltsstoffe:** Palustrin (giftiges Alkaloid), Thiaminase, Nikotin, Flavonoide, Kieselsäure

**Gefahren:** Der Verzehr von Sumpf-Schachtelhalm kann zu Vergiftungserscheinungen führen. Besonders Tiere, die auf feuchten Weiden grasen, sind gefährdet.

**Morphologische Unterscheidung:** Beim Sumpf-Schachtelhalm sind die Blattscheiden am Hauptspross oft länger als die ersten Seitensprossglieder, was ihm ein gedrungenes Aussehen verleiht.

# 38. Südtiroler Herbstgespräche

## Phytotherapie und Phytopharmaka Praxis und Wissenschaft

13.-15. 09. 2024, Waidhofen an der Ybbs, NÖ  
Schloss an der Eisenstrasse

[www.phytoherbst.at](http://www.phytoherbst.at)

### Wissenschaftliche Leitung:

ao. Univ.-Prof. Dr. Sabine Glasl-Tazreiter,  
Abteilung für Pharmakognosie, Universität Wien



Das wissenschaftliche Programm wird unterstützt von:





## Herzlich willkommen zum Phytoherbst im Mostviertel!



**A**lles neu – macht der „Phytoherbst 2024“! Die 38. Südtiroler Herbstgespräche stehen heuer im Zeichen der Neuerungen. Mit Waidhofen an der Ybbs wurde ein Veranstaltungsort in Österreich gewählt, der durch seine Lage im westlichen Niederösterreich sehr gut erreichbar ist. Die zeitliche Vorverlegung von Mitte Oktober auf Mitte September lässt auch nördlich der Alpen die Chancen für sonniges und warmes Herbstwetter gut stehen, um die Pharmakobotanische Exkursion kurzärmlig und vor allem trockenen Fußes erleben zu können. Diese wurde auf einen halben Tag verkürzt, und der Workshop sowie die Gesprächskreise/Kamingespräche wurden auf einen gemeinsamen Nachmittag gelegt, sodass die Gesamtdauer der Veranstaltung um einen Tag kürzer ist als in den vergangenen Jahren. Wir hoffen, dass dieses geänderte Konzept auch Ihren Erwartungen an die Herbstgespräche, der einzigen Phytotherapie-Tagung dieser Art in Österreich, entspricht. Den Anmeldezahlen zufolge scheinen wir die richtigen Entscheidungen getroffen zu haben!

Letztendlich jedoch überzeugt eine Veranstaltung durch ihre Inhalte, und diese kommen auch heuer wieder bunt gemischt aus allen Gesundheitsbereichen, in denen die Phytotherapie gut einsetzbar ist. Es wird das Potenzial pflanzlicher Arzneimittel im Zusammenhang mit bakteriellen Infektionen beleuchtet, traditionelle Arzneimittel bei Hauterkrankungen werden vorgestellt, und es wird ein Update zu Cannabis geben. Die phytotherapeutischen Einsatzmöglichkeiten in der Gynäkologie, im Senium und in der Palliativmedizin werden thematisiert. Nachdem der Rezeptur-Workshop im Vorjahr sehr gut angenommen wurde und der Wunsch nach „mehr“ bestand, wird ein solcher auch heuer wieder angeboten. Mit den Themen Veterinärmedizin und menschliches Mikrobiom findet die Tagung ihren Abschluss.

Ein großes Anliegen ist es uns, die im Titel der Veranstaltung verankerten „Gespräche“ ins Zentrum zu rücken. Ein Großteil der Vortragenden wird während der gesamten Tagung anwesend sein und für Gespräche im sehr kleinen oder auch größeren Kreis (Kamingespräche) zur Verfügung stehen. Nutzen Sie diese Gelegenheit!

Wir hoffen, mit diesem Programm Ihr Interesse zu wecken, lebhaft Diskussionen anzustoßen und Ihnen Wissenserweiterung auf dem Gebiet der Phytotherapie zu bieten. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine erfolgreiche Tagung unter geänderten Voraussetzungen in der pittoresken Kleinstadt Waidhofen an der Ybbs!

Ihre

Sabine Glasl-Tazreiter



## Südtiroler Herbstgespräche

### Weniger Antibiotika - welches Potenzial haben Phytos?

Antibiotikaresistenzen stellen nach Erregern mit hohem Pandemiepotenzial sowie globalen Bedrohungen die drittgrößte Gefahr für die öffentliche Gesundheit dar. Schätzungen der WHO zufolge sind weltweit jährlich bis zu 1,3 Millionen Todesfälle auf Infektionen mit multiresistenten Keimen zurückzuführen. Die unreflektierte Verschreibung zählt neben dem breiten Einsatz von Antibiotika in der Tierzucht zu den Haupttreibern der Resistenzentwicklung. Bei der Suche nach Strategien für die Zukunft ist der Blick auf pflanzliche Arzneimittel für Prophylaxe und Therapie bakterieller Erkrankungen sinnvoll und lohnend.

Während Pflanzen mit immunmodulierender Wirksamkeit vorbeugend bei Atemwegsinfekten eingesetzt werden können (so z. B. *Echinacea* sp., *Pelargo-*

*nium sidoides*, *Sambucus nigra*, *Glycyrrhiza glabra* etc.), sind auch Phytotherapeutika mit antiadhäsiven und oberflächenprotektiven Wirkungen im Bereich der Haut, der Luftwege, des Magendarmtrakts und der ableitenden Harnwege zur Vorbeugung primärer oder sekundärer bakterieller Infekte in Verwendung. Zudem ist es auch möglich, die antibakteriellen Wirkungen potenter sekundärer Pflanzeninhaltsstoffe wie Polyphenole, Mono- und Sesquiterpene, Oligo- und Polysaccharide, Senfölglykoside etc. therapeutisch zu nutzen.

Der gezielte Einsatz von pflanzlichen Arzneimitteln kann somit durch direkte antimikrobielle Wirksamkeit und durch Unterstützung der körpereigenen Abwehr zur Senkung der Antibiotika-Verschreibung beitragen. 



Univ.-Doz. DDr. Ulrike Kastner  
Maria Enzersdorf

### „Phytos“ für die Haut - traditionelles Wissen und bewährte Arzneimittel

Die VOLKSMED-Datenbank wurde an der Universität Wien ins Leben gerufen, um traditionelles, volksmedizinisches Wissen, vorwiegend über die Anwendung von Heilpflanzen, in Österreich zusammenzutragen und zu erhalten. Die Datenbank enthält Arzneimischungen und Monografien. Der Monografie-Teil besteht aus über 43.000 Einträgen mit über 73.000 Nennungen über verschiedene Pflanzengattungen sowie tierische, mineralische und sonstige Materialien.<sup>1</sup> Im Rahmen des Vortrags wird das Thema „Haut“ vorgestellt, und drei Indikationen werden dabei genauer beleuchtet: Neurodermitis, Acne vulgaris und Wundheilung.

Neurodermitis ist nur selten in der Datenbank vertreten. Zu den wenigen genannten Gattungen, wie *Viola* oder *Be-*

*tula*, gibt es keine neueren Studien im Bereich Neurodermitis, jedoch zu einem anderen Naturprodukt, dem Manuka-Honig.<sup>2</sup> Für die Indikation Acne vulgaris sind *Thymus* sp. und *Matricaria recutita* am häufigsten in der Datenbank zu finden. Zu Rosmarin, der in der Datenbank nur einmal genannt wird, sind neuere Studien bei Acne vulgaris publiziert.<sup>3</sup> Das in der Datenbank nicht genannte Cannabidiol (CBD) ist ebenfalls ein viel erforschtes Naturprodukt in der Behandlung von Akne.<sup>4</sup> Im Bereich Wundheilung werden in Österreich laut VOLKSMED-Datenbank verschiedene Pflanzengattungen verwendet. *Hypericum perforatum* wird gerne zusammen mit Neemöl angewendet, zu Beinwell gibt es Studien an Patient:innen mit Dekubitus, und in Finnland durchge- ▶



Mag. pharm. Elisabeth Eichenauer  
Wien



führte klinische Studien mit Fichtenharz untermauern das momentane „Revival“ der Fichtenbalsam-Salbe in Österreich.<sup>5-7</sup>

1 Eichenauer E, Saukel J, Glasl S, VOLKSMED Database: A Source for Forgotten Wound Healing Plants in Austrian Folk Medicine. *Planta Med* 2024; 90:498–511

2 Alangari AA et al., Honey is potentially effective in the treatment of atopic dermatitis: Clinical and mechanistic studies. *Immun Inflammation Dis* 2017; 5(2):190–199

3 Masoud F et al., The novel topical herbal gel might be an alternative treatment in patients with acne vulgaris: A randomized, double-blind controlled study. *Phytomed Plus* 2022; 2:100232

4 Ferreira I et al., Treatment Advances for Acne vulgaris: The Scientific Role of Cannabinoids. *Cosmetics* 2024; 11:22

5 Arena E et al., Hypericum and neem oil for dehisced post-surgical wounds: a randomized, controlled, single-blinded phase III study. *J Wound Care* 2022; 31(6):492–500

6 Štěpán J, Ehrlichová J, Hladiková M, Therapieergebnisse und Anwendungssicherheit von Symphytum-Herba-Extrakt-Creme in der Behandlung von Dekubitus. *Z Gerontol Geriat* 2014; 47:228–235

7 Sipponen A, Jokinen JJ, Lohi J, Resin salve from the Norwegian spruce tree: a 'novel' method for the treatment of chronic wounds. *J Wound Care* 2007; 16(2):72–74



**Dr. Astrid Pinsger-Plank**  
Bad Vöslau

## Cannabis - ein Update

„Können Sie mir einen Joint verschreiben?“ – mit dieser oder ähnlichen Fragen wird man gerade als Schmerztherapeutin immer wieder konfrontiert. Wer nicht regelmäßig oder noch nie mit Cannabis beziehungsweise Cannabinoiden gearbeitet hat, den/die beschleicht unter Umständen ein mulmiges Gefühl bei dem Gedanken, welche Folgen eine Verschreibung für Patient:innen oder eine:n selbst haben könnte. Es ist schon viel über die hochinteressante Stoffgruppe der Cannabinoide bekannt, immer noch wird aber zu wenig ausgebildet und geschult, um Behandelnden mehr Sicherheit in der Begleitung ihrer Patient:innen zu ermöglichen oder sie an eine Cannabinoidtherapie denken zu lassen.

Auf Entwicklerbasis entstehen neue Präparate, die in großen (Zulassungs-)Studien erforscht werden und deren differenzierte Einsetzbarkeit, ob ihrer unterschiedlichen Galenik oder Wirkstoffzusammensetzung, neue Möglich-

keiten in der Therapie vieler Erkrankungen bietet. Ebenso wird immer mehr über die unterschiedliche Pharmakokinetik und Einfluss der Pharmakogenetik in Zusammenhang mit Tetrahydrocannabinol, synthetischen Analoga oder Cannabidiol bekannt. Somit könnte ein sicherer und gezielter Einsatz der in Österreich zur Verfügung stehenden Präparate auch vor Kostenträgern besser argumentiert werden. Doch trotz des seit vielen Jahren dokumentierten Erfolgs von Cannabinoiden, besonders bei chronischen, nicht kurativ zu behandelnden Krankheiten, wird beispielsweise an der Ausschöpfung des WHO-Stufenschemas bei Schmerzen festgehalten oder Allgemeinmediziner:innen das Recht auf Erstverschreibung verwehrt. Ziel sollte daher sein, die Geschwindigkeiten in Entwicklung, Politik, Ausbildung und Praxisalltag aneinander anzupassen, um Patient:innen nicht aufgrund von teils fragwürdigen Hürden wichtige Therapieoptionen zu verwehren.



**Univ.-Prof. Dr. Karin Kraft**  
Rostock

## Optionen der Phytotherapie - von Menstruationsbeschwerden bis zu den Wechseljahren

Die Ätiologie des sehr häufigen prämenstruellen Syndroms ist bisher nicht genau bekannt. Die hierfür

einsetzbaren chemisch definierten Arzneimittel haben ein erhebliches Nebenwirkungspotenzial. Als Alternativen ste-

hen einige gut verträgliche pflanzliche Arzneimittel zur Verfügung. Insbesondere die Wirksamkeit von Extrakten aus Mönchspfefferfrüchten ist in klinischen Studien hinreichend belegt. Auch für die Behandlung von Menstruationsstörungen gibt es einige traditionell angewendete gut verträgliche pflanzliche Drogen. Das häufige Menopausensyndrom kann alternativ zur Hormonersatztherapie sehr wirksam mit Extrakten aus der Wurzel der Traubensilberkerze behandelt werden. Ihre Vorteile sind die sehr

gut untersuchte fehlende hormonale Aktivität und die sehr gute Verträglichkeit. Infolgedessen können die entsprechenden Arzneimittel auch zur Therapie des artefiziellen Menopausensyndroms beim Mammakarzinom mit Erfolg eingesetzt werden. Nahrungsergänzungsmittel, die diese Arzneidrogen und -extrakte enthalten, sollten nicht zur Therapie verwendet werden, da sie keiner Qualitätskontrolle unterliegen. Sie sind zudem nur zum Einsatz bei Gesunden bestimmt. 

## Gesund durchs Senium: Einsatzmöglichkeiten der Phytotherapie

Das Altern des Menschen ist leider unabwendbar, aber für viele altersbedingte Beschwerden gibt es etablierte pflanzliche Arzneimittel. Hier kommt dem Weißdorn (*Crataegus*), der sich bei leichter bis mittelschwerer Herzinsuffizienz durchaus bewährt hat, eine besondere Bedeutung zu. Gegen altersbedingte Schlafstörungen stehen ebenfalls zahlreiche pflanzliche Arzneimittel wie Baldrian, Hopfen, Melisse, Passionsblumen sowie deren Kombinationen zur Verfügung. Von besonderer Wichtigkeit sind Behandlungsoptionen bei abnehmender Hirnleistung im Alter, wobei die Therapie mit Ginkgo gut etabliert ist, es aber auch ermutigende Untersuchungen mit hochdosiertem Jo-

hanniskraut und Extrakten aus dem Griechischen Bergtee (*Sideritis*) gibt. Bei eher psychisch bedingten Beschwerden und dem „Fatigue-Syndrom“ können „Adaptogene“ unterstützend eingesetzt werden, deren prominenteste Vertreter die Rosenwurz und Schlafbeere (*Ashwagandha*) sind. Weitere alters-typische Beschwerden wie trockener Husten, Reizmagen und Reizdarm sowie Schmerzen und Entzündungen lassen sich mit pflanzlichen Arzneimitteln ebenfalls gut therapieren. Für die Behandlung der klimakterischen Beschwerden der Frau bietet sich Extrakte der Traubensilberkerze an, für das benigne Prostata-Syndrom des Mannes Sägepalme und Kürbissamen. 



**Univ.-Prof. Dr. Michael Keusgen**  
Marburg

## Phytotherapie: ausgewählte Arznei- und Heilpflanzen in der Supportiv- und Palliativmedizin

Gerade in der heutigen Zeit mit Antibiotika-Resistenzen, endlichen Ressourcen, komplexen Krankheitssituationen und komplexen

Therapien ist die Phytotherapie für mein Dafürhalten ein wichtiger Pfeiler der gegenwärtigen Medizin. Patient:innen möchten ihre Therapie neben 



**Dr. Susanne Roas**  
Zürich



# Südtiroler Herbstgespräche

der schulmedizinischen onkologischen Behandlung mitgestalten und sind gegenüber supportiven Therapien sehr aufgeschlossen und interessiert.

International leisten Studien in der Phytotherapie/„herbal medicine“ ihren Beitrag, um potenzielle Einsatzgebiete weiter zu etablieren, aber auch die Unbedenklichkeit in der Anwendung von Phytotherapeutika herauszuarbeiten. Jedoch sei hier erwähnt, dass Therapien gerade in der Onkologie/Phytotherapie hochkomplex sind und man daher gerade bei diesem Patientenklientel solche hochkomplexen Situationen in Studien gar nicht allumfänglich abbilden kann.

Aber trotz alledem können bestimmte

Phytotherapeutika bei pflegerischen Maßnahmen (z. B. Wickel, Einreibungen und Auflagen) sowie auch in der supportiven Therapie einen sehr wertvollen Beitrag leisten und nicht nur zur Symptomlinderung, sondern auch im Sinne einer supportiven Behandlung zur besseren Verträglichkeit von bestimmten Therapien beitragen. Ein weiterer in meiner Praxis nicht zu verachtender Aspekt ist die Unterstützung der Selbstwirksamkeit der Patient:innen. In meinem Vortrag werde ich ein paar besondere Heilpflanzen/Phytotherapeutika näher beleuchten, die sich in meinem Alltag in der Onkologie/Palliativmedizin bewährt haben.



## Workshop: Neues für die Phytotherapie, Dosierungsempfehlungen



**Mag. pharm.  
Ilona Leitner**  
Wien



**Mag. pharm.  
Arnold Achmüller**  
Wien

Magistrale Rezepturen bieten eine wertvolle Möglichkeit, therapeutische Lücken zu schließen, Lieferengpässe zu umgehen und die Therapie individuell an die Bedürfnisse der Patient:innen anzupassen. Dies gilt besonders für phytotherapeutische Rezepturen.

In unserem Workshop stellen wir pflanzliche Zubereitungen und magistrale Verschreibungen in ausgewählten Darreichungsformen vor. Neben einem umfassenden Steckbrief der Inhaltsstof-

fe beleuchten wir Herausforderungen bei der Herstellung, die Kostenerstattung durch die Sozialversicherung in Österreich, verfügbare Rezeptsammlungen sowie Fragen zur sicheren Anwendung und Haltbarkeit. Darüber hinaus geben wir einen Überblick über mögliche Rezepturen für verschiedene Indikationen. Wir gehen auch auf die richtige Dosierung der unterschiedlichen Zubereitungsarten und der Rezepturen des Österreichischen Arzneibuches ein.



## Veterinärmedizin: Pflanzliches - vom Arzneimittel zum Futterzusatz?



**ao. Univ.-Prof. Mag. pharm.  
Dr. Karin Zitterl-Eglseer,**  
Wien

Pflanzen haben durch ihre Multitargetwirkungen ein vielseitiges Potenzial zur therapeutischen Anwendung – auch in der Tiermedizin. Durchsucht man das österreichische Arzneispezialitätenregister, so findet man derzeit nur 9 zugelassene Phyto-

arzneimittel zur Anwendung bei Tieren. Für sie gilt seit Jänner 2024 das neue Tierarzneimittelgesetz. In den vergangenen Jahren wurden nur wenige neue veterinärmedizinische Phytopharmaka zugelassen. Die Gründe dafür finden sich in den hohen Anforder-



# Bei Sodbrennen: schnelle Linderung und natürlicher Schutz

In Österreich leiden schätzungsweise rund 20 % der Erwachsenen regelmäßig unter Refluxsymptomen. Bei etwa 18 % der Erwachsenen sind die Symptome moderat bis schwer und schränken stark die Lebensqualität ein.<sup>1</sup> Wer an Sodbrennen leidet, möchte eine rasche und anhaltende Linderung.

## NATÜRLICHER SCHUTZ DURCH FEIGENKAKTUSEXTRAKT

Reloxan® ist ein Medizinprodukt, das Sodbrennen schnell lindert. Die Kautabletten mit Minz- oder Fruchtgeschmack können bereits bei ersten Beschwerden eingenommen werden. Schon eine Kautablette fängt die aufsteigende Magensäure ab und lindert Sodbrennen sofort. Die Kautablette löst sich bereits im Mund auf, die Inhaltsstoffe werden freigesetzt und können direkt in der Speiseröhre wirken.



Medizinprodukt

- **neutralisiert schnell**

Reloxan® Kautabletten sorgen durch mineralische Säurepuffer für eine schnelle und anhaltende Linderung von säurebedingten Magenbeschwerden. Die wirksamen Carbonate werden bereits beim Kauen freigesetzt. Dadurch sind diese in der Speiseröhre und im Magen direkt verfügbar und können ihre Wirkung sofort entfalten.

- **beruhigt und schützt**

Die einzigartige Kombination mit hochkonzentriertem Feigenkaktusextrakt bietet natürlichen Schutz für die angegriffene Schleimhaut der Speiseröhre. Polysaccharid-Schleimstoffe bilden bei Kontakt mit Mukosazellen filmartige Strukturen. Diese können die darunterliegende Schleimhaut der Speiseröhre und des Magens vor Reizung oder Schädigung schützen.

Reloxan® Kautabletten sind ein Medizinprodukt zur schnellen und anhaltenden Linderung von Sodbrennen und säurebedingten Magenbeschwerden ab 12 Jahren. Reloxan® eignet sich für Menschen, die unter Sodbrennen leiden und ihre Beschwerden schnell und gut verträglich loswerden möchten. 🌿

### Pflanzenporträt FEIGENKAKTUS



Die *Opuntia ficus-indica*, auch bekannt als Feigenkaktus, gehört zur Familie der Kakteengewächse (*Cactaceae*). Ursprünglich auf dem amerikanischen Kontinent beheimatet hat sich der Feigenkaktus mittlerweile weltweit verbreitet. Die essbare Frucht des Feigenkaktus, die Kaktusfeige, wird insbesondere in Südamerika hochgeschätzt. Darüber hinaus sind auch die Scheinblätter (Kladodien) essbar, die in Mexiko als Nopal bekannt sind und traditionell in der mexikanischen Küche als Gemüse verwendet werden. Feigenkaktus wird auch medizinisch eingesetzt. Seine blutzuckersenkende Wirkung sowie die Schleimstoffe in den Scheinblättern, die einen schützenden Effekt auf die Schleimhäute haben, werden seit langem erforscht. Bekannt ist, dass der Feigenkaktus bei säurebedingten Magenbeschwerden wie Sodbrennen wirksam eingesetzt werden kann. Die wertvollen Polysaccharide des Feigenkaktusextrakts bilden einen Schutzfilm, der die Schleimhaut der Speiseröhre beruhigt und vor Schäden schützt.

**Pflanzenart:** Kakteengewächs

**Herkunft:** Amerika, Mexiko

**Blätter:** grün, schildförmig, essbar

**Wuchshöhe:** 3-5 m

**Blüten:** leuchtend gelb

**Früchte:** feigenähnlich, essbar, gelb/ purpur



derungen für eine Zulassung als Arzneimittel mit klinischen Studien, Tierversuchsgenehmigungen und damit hohen Zulassungskosten, die viele Firmen nicht mehr auf sich nehmen wollen.

Einen Ausweg aus den zahlreichen gesetzlichen Regelungen des Tierarzneimittelgesetzes bietet die Anwendung von Arzneipflanzen und pflanzlichen Produkten als Ergänzungsfuttermittel oder Futterzusatz, die beide dem Futtermittelgesetz unterliegen. Ein Ergänzungsfuttermittel darf nicht als Heilmittel oder zur Prophylaxe von Krankheiten

beworben werden, sondern dient zur Unterstützung physiologischer Funktionen. Futterzusätze müssen bei der EFSA registriert werden, die für Werbebotschaften beziehungsweise Claims objektive Angaben mit wissenschaftlichen Begründungen fordert.

Im EU-Projekt MedPlants<sup>4</sup>Vet soll eine Datenbank mit Informationen über die in den Mitgliedstaaten zugelassenen veterinärmedizinischen Phytopharmaka erstellt werden, die eine Entscheidungshilfe für zukünftige Zulassungsverfahren, eventuell auch nach traditioneller Anwendung, bieten.

## Mikrokosmos Darm - wie wichtig ist unser Mikrobiom?



Uni.-Prof. Dr. DDr. h. c. Rudolf Bauer  
Graz

Um die 100 Billionen Mikroorganismen leben auf dem sowie im menschlichen Körper – die meisten davon im Darm – und gehen eine Symbiose ein, die für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden unerlässlich ist.<sup>1,2</sup> Das menschliche Darmmikrobiom setzt sich aus Bakterien, Archaeen, Eukarya, Viren und Parasiten zusammen. *Bacteroidetes* und *Firmicutes* machen mehr als 90 % der Gesamtpopulation aus.<sup>3</sup>

Immer mehr Daten deuten darauf hin, dass eine Dysbiose zu verschiedenen Krankheiten wie Entzündungen, Fettleibigkeit, Asthma, Diabetes und sogar Krebs führen kann.<sup>4,5</sup> Die Darmmikrobiota sind daher auch ein relevantes Ziel für pflanzliche Arzneimittel. Dabei kann das Darmmikrobiom einerseits Target sein, indem die Arzneimittel die Population der Darmmikrobiota verändern; sie können aber auch die Inhaltsstoffe pflanzlicher Arzneimittel metabolisieren und so neue und möglicherweise besser bioverfügbare und pharmakologisch relevante Stoffe generieren.

Um die Wechselwirkung von Heilpflanzenextrakten mit dem Darmmikrobiom zu studieren, haben wir eine Forschungsplattform etabliert, die es ermöglicht, ei-

nerseits die Metabolisierung von Pflanzeninhaltsstoffen mittels LC-MS und andererseits Mikrobiomverschiebungen durch 16S-RNA-Sequenzierung zu analysieren.<sup>6</sup> Mit dieser haben wir bereits einen Weidenrindenextrakt, eine fixe Kombination aus 9 bzw. 6 Extrakten (STW 5 bzw. STW 5-II)<sup>7</sup>, einen Baldrian- und einen Hypericumextrakt untersucht und sehr interessante sowie relevante Ergebnisse erhalten, die hier vorgestellt werden sollen.

### Literatur:

- 1 Qin J, Li R, Raes J, Arumugam M, Burgdorf KS, Manichanh C, Nielsen T, Pons N, Levenez F, Yamada T, Mende DR, Li J, Xu J, Li S, Li D, Cao J, Wang B, Liang H, Zheng H, Xie Y, Tap J, Lepage P, Bertalan M, Batto JM, Hansen T, Le Paslier D, Linneberg A, Nielsen HB, Pelletier E, Renault P, Sicheritz-Ponten T, Turner K, Zhu H, Yu C, Li S, Jian M, Zhou Y, Li Y, Zhang X, Li S, Qin N, Yang H, Wang J, Brunak S, Doré J, Guarner F, Kristiansen K, Pedersen O, Parkhill J, Weissenbach J, MetaHIT Consortium, Bork P, Ehrlich SD, Wang J, A human gut microbial gene catalogue established by metagenomic sequencing. *Nature* 2010; 464(7285):59–65
- 2 Adak A, Khan MR, An insight into gut microbiota and its functionalities. *Cell Mol Life Sci* 2019; 76(3):473–493
- 3 Lozupone CA, Stombaugh JI, Gordon JI, Jansson JK, Knight R, Diversity, stability and resilience of the human gut microbiota. *Nature* 2012; 489(7415):220–230
- 4 Walsh CJ, Guinane CM, O'Toole PW, Cotter PD, Beneficial modulation of the gut microbiota. *FEBS Lett* 2014; 588(22):4120–30
- 5 Perler BK, Friedman ES, Wu GD, The Role of the Gut Microbiota in the Relationship Between Diet and Human Health. *Annu Rev Physiol* 2023; 85:449–468
- 6 Pferschy-Wenzig EM, Pausan MR, Ardjomand-Woelkart K, Röck S, Ammar RM, Kelber O, Moissl-Eichinger C, Bauer R, Medicinal Plants and Their Impact on the Gut Microbiome in Mental Health: A Systematic Review. *Nutrients* 2022; 14(10):2111
- 7 Ammar RM, Pferschy-Wenzig EM, Van den Abbeele P, Verstrepen L, Ghyselinck J, Thumann T, Bauer R, Possible role of the gut microbiome in mediating the beneficial effects of the six-herbal formulation STW 5-II on digestive health. *Phytomedicine* 2023; 119:154996

# Bronchipret®

## Die Lösung für Hustenpatienten

Bronchipret® bekämpft effektiv Husten und bietet Tag und Nacht zuverlässigen Schutz.

### Effektive Linderung von Bronchitis-Beschwerden

Bronchipret® ist ein pflanzliches Arzneimittel, das zielgerichtet gegen die Beschwerden einer akuten Bronchitis wirkt und effektiv hilft, den Husten unter Kontrolle zu bekommen.

Bronchipret® ist hilfreich in allen Phasen der akuten Bronchitis – es löst den festsitzenden Schleim, beruhigt den quälenden Reizhusten und bekämpft über den gesamten Erkrankungszeitraum hinweg die Entzündung in den Bronchien, die Ursache der Hustenbeschwerden.

### Synergistische Wirkung

Thymian und Efeu in Bronchipret® Saft und Lösung bzw. Thymian und Primel in Bronchipret® Filmtabletten entfalten ihre positiven pflanzlichen Eigenschaften in synergistischer<sup>1</sup> Art und Weise. Dadurch wird u.a. die Anzahl der Becherzellen<sup>2</sup> sowie die Aktivierung der Hustenrezeptoren reduziert und die Anzahl der Hustenanfälle geht dadurch deutlich zurück!

Ziel der Behandlung einer akuten Bronchitis ist es, die Symptome zu lindern, die Ursache des Hustens – die Entzündung – zu bekämpfen und die Genesung zu beschleunigen.

Bronchipret® wirkt mit dem 3-fach Effekt zielgerichtet gegen die Beschwerden einer akuten Bronchitis, sowohl bei Tag als auch bei Nacht!<sup>3</sup>



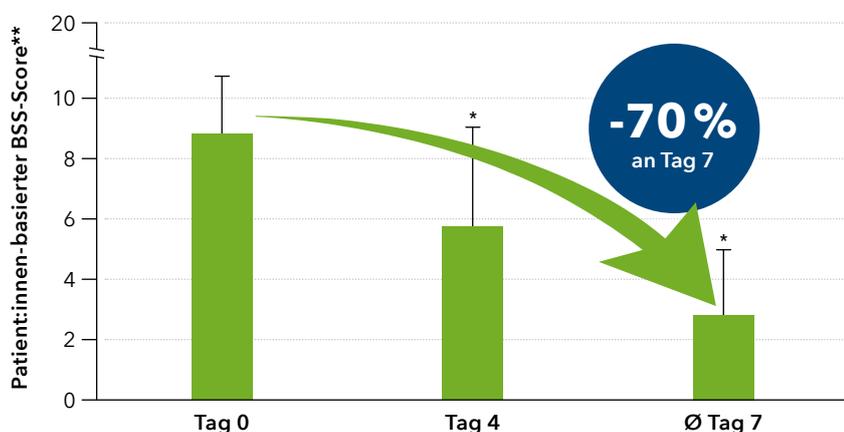
**Bronchipret® Produktfamilie:**  
Stark bei Husten für Groß und Klein



**Bronchipret® ist wirksam mit dem 3-fach Effekt in allen Phasen der akuten Bronchitis**

- Löst den Schleim
- Bekämpft die Entzündung
- Beruhigt den Husten

## Reduktion der Gesamtsymptomatik<sup>3</sup>



### Symptome

- Husten
- Auswurf
- Atemgeräusche
- Atembeschwerden
- Schmerzen beim Husten in der Brust

\*  $p < 0,0001$  vs. Tag 0 – statistisch hoch signifikant

\*\* BSS: Bronchitis Severity Score:  
0 = keine Beschwerden – 20 = sehr schwere Beschwerden

1. Seibel J. et al. A combination of thyme and primula dry extract possesses antitussive activity and inhibits leukotriene formation. *Europ. Resp. J* 42, Suppl 57, P743 (2013) 2. Seibel J. et al. A combination of thyme and ivy exerts potent anti-inflammatory and mucus-normalizing activity in vivo and inhibits 5-LO and PDE4. *Europ. Resp. J* 44, Suppl 48, P1794 (2014) 3. Kardos P. et al. Effectiveness and tolerability of the thyme/ivy herbal fluid extract BNO 1200 for the acute cough: an observational pharmacy-based study. *Current Medical Research and Opinion*, DOI: 10.1080/03007995.2021.1960493 (2021)



# Königskerze

(*Verbascum densiflorum* Bertol: Großblütige Königskerze,  
*Verbascum phlomoides* L.: Gemeine Königskerze,  
*Verbascum thapsus* L: Kleinblütige Königskerze)

Die Königskerze – Gattungsname *Verbascum* (lat. *verbascum* = Königskerze) – gehört zur Familie der Braunwurzgewächse (Scrophulariaceae). Die etwa 300 Arten umfassende Gattung kommt mit einem großen Verbreitungsgebiet in Mittel- und Südeuropa, in Kleinasien und in Marokko vor. Ab dem Mittelalter wurden die getrockneten Blütenschäfte mit Harz oder Wachs ge-

tränkt und als Kerzen beziehungsweise Fackeln benutzt. Königskerzenblüten wurden vom HMPC als traditionelles pflanzliches Arzneimittel eingestuft. Basierend auf langjähriger Erfahrung können Königskerzenblüten bei Halsschmerzen im Zusammenhang mit trockenem Husten und Erkältung eingesetzt werden; sie wirken schleimlösend.



## Verwendung



Verwendet werden die zur Blütenkrone verwachsenen, getrockneten Blütenblätter mit den daran anhaftenden 5 Staubblättern (Königskerzenblüten – Verbasci flos). Die feine Behaarung der Blütenblätter und die auffallende Behaarung der drei kurz gestielten Staubblätter geben den getrockneten Blüten ein „wolliges“ Aussehen.

## Inhaltsstoffe



Königskerzenblüten enthalten Schleimstoffe, Flavonoide, Triterpensaponine und Iridoide.

## Verarbeitung



geschnittene Königskerzenblüten/Wollblumen zur Teebereitung

## Neben- und Wechselwirkungen

keine bekannt



## Botanik

Die Großblütige Königskerze zeichnet sich durch ihre Höhe von bis zu 2 m und die im Durchmesser bis 5 cm messenden Blüten aus. Die Blätter sind in einer grundständigen Rosette und gegenständig am Stängel angeordnet und filzig behaart. Die gelben, leicht asymmetrischen Blüten stehen zu 2 bis 5 gebüschelt in einer langen Ährentraube. Ihre Blütenblätter sind im unteren Bereich verwachsen, die 2 oberen etwas kleiner als die 3 unteren, außen feinwollig behaart. Auffällig behaart sind auch die 3 kurz gestielten Staubblätter, die 2 lang gestielten Staubblätter sind kahl. Blütezeit ist Juli bis September. Die drei verwendeten Verbascum-Arten unterscheiden sich in einzelnen Merkmalen des Habitus.



## Geschichte

Hippokrates empfiehlt die Königskerze für Wundbehandlungen. Die in der Pflanze enthaltenen Saponine sollen für Fische giftig sein, laut Aristoteles betäubt der in ein Gewässer gestreute Samen die Fische und erleichtert so den Fischfang.

Hildegard von Bingen erwähnt die Königskerze als *wullena* (in Bezug auf die weiche, wollige Beschaffenheit der Blätter) und empfiehlt sie als Heilmittel für ein „traurig Herz“.





Besuchen Sie bitte für Aktuelles auch die Website der ÖGPHYT ([www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)) mit dem internen Mitgliederbereich.

## International Congress on Natural Products Research



Vom 13. bis 17. Juli fand der ICNPR (International Congress on Natural Products Research) 2024 in Krakau, Polen, statt. Die ÖGPHYT war prominent vertreten: Doz. DDr. Ulrike Kastner war Referentin beim Workshop „Real-world data to document the use of phytopharmaceuticals in children“ unter Vorsitz und Leitung von Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Rudolf Bauer, dem die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoff-Forschung (GA) verliehen wurde. Des Weiteren wurde die Sonderausgabe der *Planta Medica* „Celebrating the

Austrian Pharmacognosy“ zu Ehren von Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm. Dr. Dr. h. c. Brigitte Kopp, Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Rudolf Bauer, Univ.-Prof. i. R. Mag. pharm. Dr. Hermann Stupner und emer. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Chlodwig Franz überreicht. Die ÖGPHYT gratuliert recht herzlich und bedankt sich bei allen geehrten Vertreter:innen der Österreichischen Phytotherapie für ihren großen persönlichen Einsatz! 

(Heinrich Justin Evanzin)

## Wechsel im Generalsekretariat der ÖGPHYT

Mag. pharm. Dr. Anna Vignolle ist im Mai 2024 anlässlich des Mutterschutzes aus dem Generalsekretariat der ÖGPHYT ausgeschieden und hat das Zepter an Julia Schröckenfuchs, BSc, übergeben. Im Namen des Vorstandes darf ich Dr. Vignolle für ihre hervorragende Arbeit als Generalsekretärin der ÖGPHYT seit 2021 danken. Trotz Studienabschlusses und Vorbereitung auf die Geburt ihres Sohnes hat sich Dr. Vignolle auch um die Einarbeitung ihrer Nachfolgerin, Julia Schröckenfuchs, BSc, bemüht, die ich an dieser Stelle offiziell herzlich in ihrer neuen Funktion begrüßen möchte. Wie alle bisherigen Kolleginnen in dieser Position ist auch Julia Schröckenfuchs am



Department für pharmazeutische Wissenschaften, Abteilung Pharmakognosie, tätig. Sie arbeitet derzeit an ihrer Masterarbeit, unterstützt als Tutorin diverse Lehrveranstaltungen und erwirbt praktische Erfahrung in einer Apotheke südlich von Wien. Die ÖGPHYT freut sich über die Neuübernahme des Generalsekretariats und auf die schon jetzt sehr gute und harmonische Zusammenarbeit. Dr. Anna Pitschmann wird erfreulicherweise als stellvertretende Generalsekretärin weiter-

hin zur Verfügung stehen. 

(Ulrike Kastner)

## Gratulation!

Im Namen des Vorstandes der ÖGPHYT darf ich mit großer Freude Dr. Anna Vignolle zu ihrem Studienabschluss zum Dr. rer. nat. (10. 6. 2024) und zur Geburt ihres Sohnes Gerhart

Aurelius am 12. Juli 2024 gratulieren. Wir wünschen dem neuen Erdenbürger und der jungen Familie alles Gute! Herzliche Glückwünsche gehen auch an unser Vorstandsmit-

glied, Mag. pharm. Fabian Malfent, zum Abschluss seines Doktoratsstudiums, Dr. rer. nat. (7. 7. 2024), verbunden mit dem besten Dank für die Organisation der ÖGPHYT-Tage der Arzneipflanzen! Unser Vorstandsmitglied, Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Rudolf Bauer, wurde in Krakau, Polen, zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Arzneipflanzen- und Naturstoffforschung (GA) ernannt. Wir gratulieren herzlich!

## Tage der Arzneipflanzen

Bereits zum 5. Mal fanden heuer vom 7. bis 9. Juni die von der ÖGPHYT organisierten Tage der Arzneipflanzen statt. Diesmal haben österreichweit insgesamt 35 Einrichtungen, darunter Arzneipflanzengärten, Botanische Gärten, Klostergärten, Kräutergärten, arzneipflanzenverarbeitende Betriebe, Apotheken, Museen und dergleichen mehr teilgenommen. Das jeweilige Programm, das von verlängerten Öffnungszeiten bis zu Führungen, Vorträgen und Workshops rund um das Thema „Arzneipflanzen und deren Verwendung“ reich-

## Tetranational Congress Phytotherapy in Utrecht

Der diesjährige gemeinsame Kongress der Phytotherapie-Gesellschaften der Niederlande, Deutschlands, der Schweiz und Österreichs wurde vom 30. bis 31. Mai an der Universität Utrecht, Niederlande, abgehalten. Unter dem Titel „One Health 2024 – Herbal products for human and animal care“ fand der Dialog über die neuesten Erkenntnisse der Phytotherapie statt. Die ÖGPHYT war mit zwei Vortragenden vertreten. Univ.-Prof. Dr. DDr. h. c. Rudolf Bauer berichtete von neuen Erkenntnissen über Phytotherapeutika im Zusammenhang mit der Mikrobiom-Darm-Gehirn-Achse und der psychischen Gesundheit. Ao. Univ.-Prof. Mag. Pharm. Dr. Liselotte Krenn stellte die Ergebnisse der ESCOP-Studie bezüglich der Einstellung von Medizinstudierenden zu Phytotherapeutika vor. Unterstützt durch Stipendien der ÖGPHYT nahmen drei Studierende der Universität Wien am Kongress teil und präsentierten dort die Ergebnisse ihrer Dissertation/Masterarbeit in Form von Postern. Sehr stolz war die öster-

Das ÖGPHYT-Diplom „Phytotherapie“ wurde 19 Teilnehmer:innen nach Absolvierung des Lehrgangs und erfolgreich abgelegter Prüfung am 20. Juli 2024 in Innsbruck überreicht. Herzliche Glückwünsche und viel Erfolg mit Phytotherapie!

(Ulrike Kastner)

te, haben die teilnehmenden Einrichtungen (z. B. Universität Wien, Sonnentor®, ARCHE NOAH, Kräuterwelt Thierseetal, Arzneipflanzengarten Evanzin etc.) selbständig erstellt. Bei der Aktion sind Arzneipflanzen und pflanzliche Arzneimittel den interessierten Besucher:innen nähergebracht worden, und auch dieses Jahr ist es zu überwiegend positiven Rückmeldungen gekommen.

(Fabian Malfent)



Rudolf Bauer, Maria-Eleni Grafakou, Elisabeth Eichenauer, Sabine Glasl-Tazreiter, Ulrike Kastner, Ines Nikucic, Johannes Gafriller (von links nach rechts)

reichische Delegation auf Dr. Maria-Eleni Grafakou, Postdoc in der Arbeitsgruppe von Prof. Bauer, Universität Graz. Sie erhielt den ersten Platz für das beste Poster der Tagung. Herzlichen Glückwunsch!

(Elisabeth Eichenauer, Johannes Gafriller, Ines Nikucic)

## Pharmakobotanische Wochenexkursion Turracher Höhe

Eine bunt gemischte Gruppe von mehr als 30 Pharmazeut:innen, Ärzt:innen und pharmakobotanisch Interessierten ver-

sammelte sich auch dieses Jahr wieder mit dem Ziel, unsere heimische Flora genauer unter die Lupe zu nehmen. Heu- ▶

Besuchen Sie bitte für Aktuelles auch die Website der ÖGPHYT ([www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at)) mit dem internen Mitgliederbereich.

er fand die schon längst traditionelle Exkursion unter der Leitung von ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Johannes Saukel, ao. Univ.-Prof. Dr. Sabine Glasl-Tazreiter und David Prehsler, BSc, vom 29. 6. bis 6. 7. 2024 auf der Turracher Höhe statt. Mit ihrer großen Artenvielfalt stellt die Gegend in den Gurktaler Alpen an der Grenze zwischen Steiermark und Kärnten ein wahres Paradies für Naturbegeisterte dar. Bei den täglichen Touren und abendlichen Diskussionen berichtete David Prehsler aus der Sicht des Botanikers, und Johannes Saukel und Sabine Glasl-

Tazreiter informierten über medizinisch-pharmazeutische Anwendungen der Arzneipflanzen. 7 Studierenden wurde die Teilnahme durch großzügige Stipendien von Gatt-Koller, Dr. Böhm<sup>®</sup>, ÖGPHYT und der Adler Apotheke (Wien) ermöglicht. Die Gruppe profitierte auch diesmal wieder zusätzlich vom regen Austausch untereinander und von der Expertise einzelner Fachkundiger. 

(Julia Schröckenfuchs und Ines Nikucic)

Alles über Kongresse, Seminare und Wissenswertes

### ÖGPHYT-Diplom Phytotherapie/FAM

Informationen zu Diplom und Kursinhalten:  
[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), [www.fam.at](http://www.fam.at)  
Fragen bezüglich An-/Abmeldung bitte an  
FAM | AUSTRIA: [office@fam.at](mailto:office@fam.at)

#### Lehrgang 2023/24

Modul 7: 28., 29. September 2024, Ybbs/Donau  
Modul 7a: 9., 10. November 2024, Ybbs/Donau  
Modul 8 mit Prüfung: 30. November, 1. Dezember 2024, Ybbs/Donau  
Modul 8a mit Prüfung: 7., 8. Dezember 2024, Ybbs/Donau

#### Lehrgang 2024/25

Modul III: 14., 15. September 2024, Ybbs/Donau  
Modul IV: 16., 17. November 2024, Ybbs/Donau

### ÖGPHYT-Diplom Phytotherapie/Schloss Hofen

#### Lehrgang 2023/2024

Abgeschlossen mit Modul 8 am 20. Juli 2024 in Innsbruck, 19 Teilnehmer:innen haben nach erfolgreich abgelegter Prüfung das ÖGPHYT-Diplom erhalten, Anmeldung zum nächsten Prüfungstermin: 0664 10 69 100

#### Lehrgang 2025/2026

abwechselnd in Schloss Hofen und Innsbruck  
Informationen zu Diplom und Kursinhalten:

[www.schlosshofen.at/bildung/gesundheitsfragen](http://www.schlosshofen.at/bildung/gesundheitsfragen)  
Fragen bezüglich An-/Abmeldung bitte an Frau Mag. Marlies Enenkel-Huber, +43 5574 4930 468, [marlies.enenkel-huber@schlosshofen.at](mailto:marlies.enenkel-huber@schlosshofen.at)

### Lehrgang Medizinische Aromatherapie

Modul 5: 4.–5. 10. 2024  
[www.medizinischearomatherapie.at](http://www.medizinischearomatherapie.at)

### Online-Seminar „GPT am Mittwoch“

Das Reizdarmsyndrom – Aktuelles und Phytotherapie  
25. September 2024, 18:00 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos!  
Information unter: [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), News

### Generalversammlung der ÖGPHYT

Donnerstag, 21. November 2024, bitte Termin vormerken!

## Exkursionen:

Aktuelle Informationen werden laufend auf der ÖGPHYT-Homepage bekanntgegeben:  
[www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at).  
Anfragen auch an: [exkursionen@phytotherapie.at](mailto:exkursionen@phytotherapie.at)

## Fachkurzinformationen

### Passedan - Tropfen. Tropfen zum Einnehmen

Inhaber der Registrierung: Schwabe Austria GmbH, Richard-Strauss-Straße 13, 1230 Wien, Österreich. Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 100 g enthalten 50 g eines Flüssigextraktes aus Passionsblumenkraut (Passiflorae herba), (Auszugsmittel: Ethanol 54 Gew.-%, Glycerin 4 Gew.-% DEV 1 : 3,8 - 4,3). 1 ml = 0,9 g, 0,83 ml = 0,77 g entspricht ca. 20 Tropfen. Liste der sonstigen Bestandteile: Ethanol ca. 50 % m/m, Glycerin, Saccharin-Natrium, Orangenschale, Zimrinde, Melissenblätter, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Passedan-Tropfen werden angewendet bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren. Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei nervöser Unruhe und bei Einschlafstörungen. Die Anwendung dieses traditionellen pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Hypnotika und Sedativa. ATC-Code: N05CM. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

### Bronchipret® Thymian Efeu Saft

Qualitative und quantitative Zusammensetzung - 100 ml entsprechen 112 g) Bronchipret Thymian, Efeu Saft enthalten: 16,8 g Fluidextrakt aus Thymian (Thymi herba), DEV 1:2-2,5; Auszugsmittel: Ammoniaklösung 10 % (m/m); Glycerol 85 % (m/m); Ethanol 90 % (V/V); Wasser (1:20:70:109) 1,68 g Fluidextrakt aus Efeublättern (Hederae folium), DEV 1:1; Auszugsmittel: Ethanol 70 % (V/V); Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: 42,4 g Maltitol-Lösung, Alkoholgehalt: ca. 6,5% (V/V). Sonstige Bestandteile: Konzentrierte Ammoniaklösung, Citronensäure Monohydrat, Ethanol 96%, Glycerol 85%, Hydroxypropylbetadex, Kaliumsorbat, Maltitol-Lösung, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Pflanzliches Arzneimittel zur Besserung der Beschwerden bei akuter Bronchitis mit produktivem Husten im Rahmen einer Erkältung. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen Thymian oder andere Lippenblütler (Lamiaceae), Efeu oder andere Araliengewächse (Araliaceae) oder einen der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels. ATC-Code: R05CA10. Stand der Information 06/2022.

### Bronchipret® Thymian Primel Filmtabletten

Qualitative und quantitative Zusammensetzung - 1 Filmtablette enthält: 160 mg Trockenextrakt aus Thymiankraut (Verhältnis Droge:Extrakt 6-10:1, Auszugsmittel: Ethanol 70 Vol.%), 60 mg Trockenextrakt aus Primelwurzel (Verhältnis Droge: Extrakt 6-7:1, Auszugsmittel: Ethanol 47,4 Vol.%). Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: 1 Filmtablette enthält: Glucose-Sirup 34 mg, Lactose-Monohydrat 50 mg. Sonstige Bestandteile: Tablettenkern: Glukosesirup; Hochdisperses Siliciumdioxid; Lactose-Monohydrat; Mikrokristalline Cellulose; Crospovidon; Povidon (K25); Magnesiumstearat; Talkum; Tablettenüberzug: Hypromellose; Propylenglycol; Polyacrylat; Dimeticon; Nonoxonyl-100; Talkum; Pfefferminz-Aroma; Riboflavin E 101, Chlorophyllin-Kupfer, Komplex E 141, Glukose; Titandioxid E 171, Saccharin-Natrium 0,1 mg. Anwendungsgebiete: Pflanzliches Arzneimittel zur Besserung der Beschwerden bei akuter Bronchitis mit produktivem Husten im Rahmen einer Erkältung. Bronchipret® Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen Thymian oder andere Lippenblütler (Lamiaceae), Primel oder einen der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels. ATC-Code: R05CA10. Stand der Information 01/2016.

### Bronchipret® Thymian Efeu Lösung zum Einnehmen

Qualitative und quantitative Zusammensetzung - 1 ml (entsprechend 1 g) enthält: 0,5 ml Fluidextrakt aus Thymian (Thymi herba) (DEV 1 : 2-2,5), Auszugsmittel: Ammoniaklösung 10% (m/m) : Glycerol 85% (m/m) : Ethanol 90% (V/V) : Wasser (1:20:70:109); 0,03 ml Fluidextrakt aus Efeublättern (Hederae folium) (DEV 1 : 1), Auszugsmittel: Ethanol 70% (V/V). Gesamtethanolgehalt: ca. 24% (V/V). Sonstige Bestandteile: Konzentrierte Ammoniaklösung, Citronensäure-Monohydrat, Ethanol 96 %, Glycerol 85%, Hydroxypropylbetadex, Saccharin-Natrium, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Pflanzliches Arzneimittel zur Besserung der Beschwerden bei akuter Bronchitis mit produktivem Husten im Rahmen einer Erkältung. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegenüber Efeu, Thymian, anderen Lippenblütlern (Lamiaceen) oder Araliengewächsen (Araliaceae) oder einen der sonstigen Bestandteile des Arzneimittels. ATC-Code: R05CA10. Stand der Information 06/2022. Bionorica Austria GmbH Tech Gate Vienna, Donau City Straße 1, A-1220 Wien | Tel. +43 1 263 0882 Rechtl. Sitz der Gesellschaft u. Rechnungsadresse Mitterweg 24, A-6020 Innsbruck, FN 446645g, Handelsgericht Innsbruck | UID ATU70299027 Fachwerbung gem. AMG, nicht zur Abgabe an Laien bestimmt. BNO-AT\_BRO-6\_7/2024

# Gewinnspiel!

Jetzt mitspielen und eines von 3 Exemplaren des Buchpaketes „Kraut & Wurzel“ Band 1-6, Edition Raetia, gewinnen!



Arnold Achmüller: „Kraut & Wurzel“  
Band 1-6, Edition Raetia

**Welcher Inhaltsstoff spielt eine wichtige Rolle für das allergene Potenzial des Mutterkrauts, wird aber dennoch zur Qualitätskontrolle herangezogen?**

- a) Tanacetolid                      b) Chrysantholid  
c) Parthenolid                      d) Pyrethroid

Unter allen richtigen Einsendungen werden 3 Exemplare des Buchpaketes „Kraut & Wurzel“ Band 1-6, Edition Raetia, verlost. Der Rechtsweg und eine Barabläse sind ausgeschlossen.

**Senden Sie die Antwort an:**

**Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT),**  
c/o Abteilung für Pharmakognosie der Universität Wien,  
Pharmaziezentrum, Josef-Holaubek-Platz 2, 1090 Wien, oder per  
E-Mail an: [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)

**Einsendeschluss ist der 20. September 2024**

### Auflösung Gewinnspiel von Heft 3/2024

Die richtige Antwort: Auch der Weihnachtsstern (Wolfsmilchgewächse) enthält Milchsaft. Wir gratulieren den Gewinnern des Gewinnspiels aus der Ausgabe 3, Jahrgang 2024 - Doris P. aus Steyr, Katharina A. aus Groß-Enzersdorf und Christina F. aus Weißkirchen! Wir wünschen viel Freude beim Lesen des Buches „Handbuch der giftigen und psychoaktiven Pflanzen“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart, 2008.

## Phytotherapie.at – IMPRESSUM

**Medieninhaber/Herausgeber:** Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie (ÖGPHYT), Pharmaziezentrum c/o, Department für Pharmakognosie der Universität Wien, Pharmaziezentrum Althanstraße 14, 1090 Wien, [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at), E-Mail: [info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at), **Verlag:** MedMedia Verlag und Mediaservice GmbH, Seidengasse 9/Top 11, 1070 Wien, **Verlagsleitung:** Mag. Gabriele Jerlich, **Projektleitung:** Andrea Maierhofer, [maierhofer@medmedia.at](mailto:maierhofer@medmedia.at), **Redaktion:** Martin Rümmele, [m.ruemmele@medmedia.at](mailto:m.ruemmele@medmedia.at), **Editorial Board:** Univ.-Prof. Dr. Sabine Glasl-Tazreiter, Univ.-Doz. DDr. Ulrike Kastner, Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kubelka, Univ.-Doz. Dr. Reinhard Länger, Univ.-Doz. Dr. Heribert Pittner und Univ.-Prof. Dr. Judith Rollinger, **Produktion:** Anita Singer, [a.singer@medmedia.at](mailto:a.singer@medmedia.at), **Grafik:** Dipl.-Ing. Miriam Fellingner, [m.fellinger@medmedia.at](mailto:m.fellinger@medmedia.at), **Lektorat:** online-**lektorat.at** – Sprachdienstleistungen, **Coverfoto:** firefly@adobe.com **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, A-2540 Bad Vöslau, **Abwerwaltung:** Ariana Richtmann, [abo@medmedia.at](mailto:abo@medmedia.at), MedMedia Verlag und Mediaservice Ges.m.b.H., Seideng. 9/Top 11, 1070 Wien, **Druckauflage:** 19.000 Stück, **Grundsätze und Ziele:** Präsentation von Themen und Standpunkten der ÖGPHYT sowie Interviews mit relevanten Stakeholdern, **Allgemeine Hinweise:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung des jeweiligen Autors wieder und fallen somit in den Verantwortungsbereich des Verfassers. Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen Medieninhaber, Herausgeber und Verleger keinerlei Haftung für drucktechnische und inhaltliche Fehler. Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf eine geschlechterspezifische Formulierung verzichtet. Bilder ohne Credit wurden vom jeweiligen Interviewpartner beigestellt. Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung ist nur mit Zustimmung des Verlages erlaubt. Die gesetzliche Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter [www.medmedia.at](http://www.medmedia.at).

Mitgliedschaft - Mitgliedschaft - Mitgliedschaft - Mitgliedschaft - Mitgliedschaft

# ÖGPHYT

Jetzt Mitglied werden

und Zeitschrift und Newsletter beziehen!

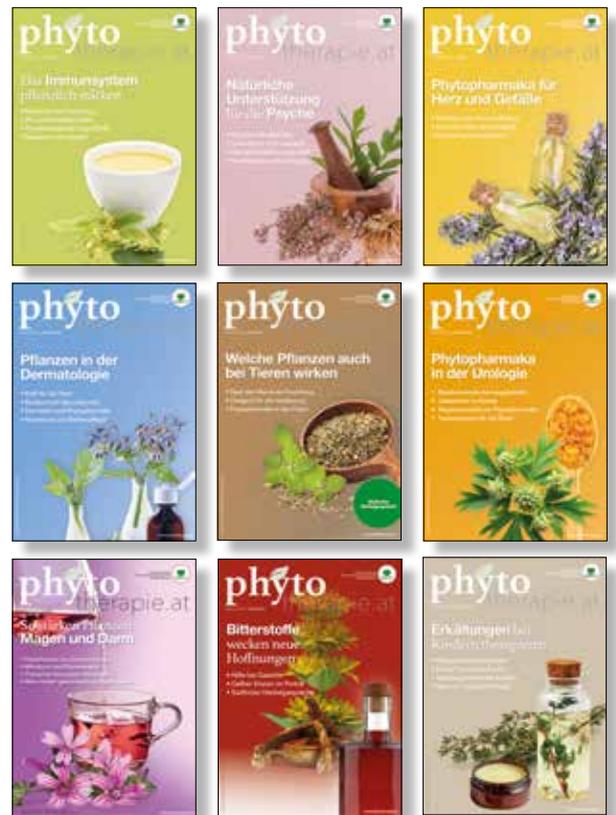


Die Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie fördert die rationale Beschäftigung mit dem pflanzlichen Arzneischatz in wissenschaftlicher und allgemeinmedizinischer Hinsicht. Wir sind Ärzt:innen, Pharmazeut:innen aus der Apotheke, der Industrie und Universität sowie Vertreter:innen der Wirtschaft und Gesundheitsbehörden. Veranstaltungen, Informationen und Unterlagen stehen allen Mitgliedern des eingetragenen Vereins zur Verfügung.

**JA, ich bin an Phytotherapie interessiert. Ich möchte als ordentliches Mitglied in die ÖGPHYT aufgenommen werden. Den entsprechenden jährlichen Mitgliedsbeitrag von derzeit 30 Euro entrichte ich nach Erhalt der Unterlagen.**

**Anmeldung:** am einfachsten online auf [www.phytotherapie.at](http://www.phytotherapie.at) (Über die Gesellschaft > Mitgliedschaft), oder senden Sie untenstehenden Kupon per Post oder E-Mail ([info@phytotherapie.at](mailto:info@phytotherapie.at)) an:

Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie  
p. A. Abt. für Pharmakognosie der Universität Wien,  
Pharmaziezentrum, Josef-Holaubek-Platz 2, 1090 Wien



Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Bitte senden Sie mir auch die Zeitschrift und den kostenlosen Newsletter!

Unterschrift \_\_\_\_\_

Ich stimme zu, dass mein Name und meine Adresse in das Mitgliederverzeichnis der ÖGPHYT aufgenommen werden, und ich habe das Datenschutzkonzept der Gesellschaft zur Kenntnis genommen. (Dieses finden Sie auf unserer Website.)